

Unerkannte Schatzkammer

Die Staatliche Bibliothek lockt mit neuen Ausstellungen und modernem Konzept

Regensburg. (val) Mit Ketten gesicherte Bücher aus dem 16. Jahrhundert, alle Regensburger Zeitungen, die jemals gedruckt wurden, 7 000 Altkarten, für die Karthographiehistoriker aus Amerika anreisen, Modejournale aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert, oder auch jede Feuerwehrestschrift aus Buchenwald sind Schätze, die man - kostenfrei und für jeden zugänglich - in Regensburg finden kann.

Die zugehörige Schatzkammer ist die Staatliche Bibliothek Regensburg unter dem neuen Leiter Dr. Bernhard Lübbers. Sie hat einen Bestand von 320 000 Medien, darunter

Alte Schätze würden modern aufbereitet. Tatsächlich stehen in den Lesesälen der Bibliothek Originale der alten Schätze gleich neben dem Regal mit moderner ausländischer Belletristik in deutscher Übersetzung.

Trotzdem ist die Staatliche Bibliothek in Regensburg vergleichsweise unbekannt. „Vielen ist zu wenig bewusst, dass wir nicht nur wissenschaftlich ausgerichtet sind“, sucht Lübbers nach Erklärungen. Unter Geisteswissenschaftlern, vor allem Historikern und Germanisten gehört die Bibliothek zur etablierten Quelle. Nun soll sie auch bei den übrigen Regensburgern bekannt gemacht werden und Lübbers hat dafür

eine gemeinsame Lehrveranstaltung zum Thema „Historiker im Beruf“ am Beispiel der Staatlichen Bibliothek angeboten, Kooperationen mit Schulen sind geplant und nebenher noch Vorträge von Dozenten und Gästen aus der Bayerischen Staatsbibliothek.

Erste Erfolge aus diesem ehrgeizigen Programm unter Lübbers sind schon zu verbuchen: Durch Verlängerung der Öffnungszeiten und Öffentlichkeitsarbeit habe sich die Besucherzahl zwischen März 2008 und März 2009 verdoppelt. Aber damit ist er noch nicht zufrieden: „Ich wünsche mir, dass in ein paar Jahren die Menschen durch die Gesandtenstraße schlendern und wie selbstverständlich in die Staatliche Bibliothek schauen, ob wieder mal eine kleine Ausstellung zu sehen ist“, träumt er.

Aktuell ist in einer solchen Ausstellung ein weiterer Schatz zu finden: ein Original der Schedelschen Weltchronik, von dem es weltweit nur 300 Stück gibt, wird in der Ausstellung „Der erste Blick auf Regensburg“ präsentiert. Die Chronik enthält authentische Holzschnitte von europäischen Städten, darunter auch eine Abbildung von Regensburg. Dieser Holzschnitt aus dem 15. Jahrhundert ist die erste gedruckte Abbildung der Stadt und kommt aus einer Zeit, in der der Buchdruck noch ein junges Medium war, der sogenannten Inkunabelzeit. Bisher



Der Beweis: Lübbers öffnete der Donau-Post die Schatzkammer und gewährte geheimnisvoll anmutende Einblicke. (Foto: val)

sei die Ausstellung, in der jeder Regensburger Bekanntes wiederfinden kann, sehr gut angekommen.

Aber auch immer neue Schätze werden in der Bibliothek entdeckt. Früher wurden Bücher häufig zum Schutz mit anderen Schriftstücken eingebunden. Diese Schriften wurden nicht erfasst, da man sich erst mit dem Inhalt der Bücher beschäftigt habe, erklärt Lübbers aufgeregt. Doch solche Schriften beinhalteten häufig überraschende und wichtige Funde, z.B. Teile der Nibelungensaga, die auch überregional anerkannt würden.

Für Bernhard Lübbers gibt es also auch weiterhin viel zu tun. Mit der Mischung aus Digitalisierung, neuen Projekten und Pflege des Altbestands will er die Staatliche Bibliothek bekannt machen. Für die Besucher gibt es auch weiterhin viel zu entdecken - neue Erkenntnisse und alte Schätze.



„Wir sind alt und jung zugleich“, erklärt Dr. Bernhard Lübbers, der Leiter der Bibliothek. Alte Schätze werden mit modernen Mitteln aufbereitet. (Foto: val)

mehr als 1 100 Inkunabeln und ein einfaches Konzept: „Wir sind alt und jung zugleich“, erklärt Lübbers.

sind drei bis vier Ausstellungen pro Jahr geplant, heuer z.B. zum Jahr der Astronomie. An der Universität